

BERLINER TEILHABE- UND FÖRDERPLAN FÜR DIE KINDERTAGESBETREUUNG

Erläuterungen

Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Familie

BERLIN



Die wesentlichen Elemente des Berliner Teilhabe- und Förderplans für die Kindertagesbetreuung

Im Berliner Bildungsprogramm (BBP) ist die Inklusion von Kindern mit zusätzlichem Förderbedarf fest verankert. Das BBP bildet die Grundlage für das professionelle Handeln der Fachkräfte in der Kindertageseinrichtung sowie der Kindertagespflege in enger Erziehungspartnerschaft mit den Sorgeberechtigten.

Für den Berliner Teilhabe- und Förderplan ist der ganzheitliche Blick auf die Ressourcen und Kompetenzen des Kindes charakteristisch. Eine Beteiligung der Familien ist dafür unerlässlich. Er ist ein Instrument der Dokumentation, pädagogischen Planung und der Qualitätssicherung. Orientierungsfragen ermöglichen eine detaillierte Beobachtung des Kindes in unterschiedlichen Lebensbereichen und können den Austausch mit Familien unterstützen.

Der Berliner Teilhabe- und Förderplan unterliegt dem Sozialdatenschutz gemäß §§ 61 ff SGB VIII. Er ist daher unzugänglich für Dritte aufzubewahren und darf nur mit Zustimmung der Sorgeberechtigten weitergegeben werden. Die Sorgeberechtigten haben einen Anspruch auf die Aushändigung des Förderplanes.

Der Teilhabe- und Förderplan für die Kindertagesbetreuung ersetzt nicht das Teilhabeinstrument Berlin (TIB).

* Im Einklang mit der UN-Konvention zum „Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderung“ wird „Behinderung“ als ein (sich verändernder) Zustand definiert, der aus der Interaktion zwischen Menschen mit Beeinträchtigungen und Barrieren in der Einstellung und der Umwelt entsteht. Diese Barrieren behindern u. a. die gleichberechtigte, uneingeschränkte und wirksame Teilnahme an der Gesellschaft.

Inhalt

A. ERHEBUNGSBOGEN.....	4
A.1. Allgemeine Informationen	4
A.2. Kontextbezogene Angaben	7
A.3. Körperstruktur	15
A.4. Körperfunktion	16
A.5. Teilhabe an Lebensbereichen	20
B. TEILHABE- UND FÖRDERPLAN	39
B.1. Übersicht der (relevanten)Teilhabe- und Förderbereiche	40
B.2. Förder- und Teilhabemaßnahmen in der Kita.....	41
B.3. Empfehlungen zur Umsetzung der Maßnahmen in der Kita	49
B.4. Empfehlungen zur Umsetzung der Maßnahmen außerhalb der Kita.....	49

A. ERHEBUNGSBOGEN

A.1. Allgemeine Informationen

Name der der Einrichtung / des Trägers:

Name des Kindes:

Geburtsdatum:

Wohnanschrift

Personensorgeberechtigte:

Telefonnummer:

Mailadresse:

Aufnahmedatum:

Zuordnung zum Personenkreis gemäß § 2 SGB IX von

vom

liegt vor.

Zuordnung zum Personenkreis gemäß § 2 SGB IX liegt nicht vor.

es liegt bereits eine bewilligte zusätzliche sozialpädagogische Förderung gem. § 6 Kindertagesförderungsgesetz (KitaFöG) vor
erhöhter Förderbedarf
wesentlich erhöhter Förderbedarf
weitere Hilfen (z.B. Komplexleistung, Therapien, Fahrdienst, etc.):

Diagnose(n) Geben Sie hier vorliegende Diagnosen ein
Daraus folgende besondere Bedürfnisse und Erfordernisse Geben Sie hier die aus den vorliegenden Diagnosen folgenden besonderen Bedürfnisse und Erfordernisse ein
Hilfsmittel (z.B. Brille, Hörgerät, Orthesen, etc) Geben Sie hier Hilfsmittel ein
Dauermedikation Machen Sie hier Angaben zu Dauermediaktion
Bedarfsmedikation Machen Sie hier Angaben zu Dauermediaktion
Sonstiges Hier können Sie sonstige Angaben machen

Zuständig von... bis...	Name der/des zuständigen Fachlehrer:in für Integration	Name der/des zuständigen Bezugserzieher:in

A.2. Kontextbezogene Angaben

2.1. Auf das Kind bezogene Informationen

Individualität, Interessen, Vorlieben, Erstsprache(n), „Geschichte“ des Kindes

Beobachtung

Gehen Sie hier auf folgende Fragen ein: Wie würden Sie die Individualität des Kindes beschreiben? Was kann es besonders gut? Was mag das Kind gern, womit beschäftigt es sich bevorzugt (Geschichten, Bilder, Materialien...)? Was mag das Kind nicht? In welchen Situationen äußert das Kind Wünsche? Welche besonderen Fähigkeiten können beobachtet werden? Wobei benötigt das Kind Unterstützung?

1.000 Zeichen

Welche Anregungen formuliert das Team in Bezug auf das Kind?

250 Zeichen

Perspektive des Kindes

250 Zeichen

Sichtweise der Eltern/Sorgeberechtigten

1.000 Zeichen

Seit wann werden die Entwicklungsauffälligkeiten beobachtet?

250 Zeichen

2.2. Die Umwelt(en) des Kindes

2.2.1. Häusliches Umfeld/Familie des Kindes

Beobachtung

In welcher Lebenssituation befindet sich das Kind grundsätzlich (Familien-, Wohnsituation, Geschwister, Familienmitglieder, Familiensprache)? Gibt es aktuell Veränderungen (z.B. Umzug, Geburt eines Geschwisterkindes, Todesfall, Trennung), die für das Kind im Rahmen der Kitabetreuung bedeutsam sind? Welche Menschen sind von besonderer Bedeutung für das Kind? Was hat sich bei der Betreuung zu Hause als förderlich/unterstützend erwiesen und ist wesentlich für die Kitabetreuung? Welche Hilfsmittel stehen dem Kind im häuslichen Umfeld zur Verfügung? Gibt es Unterstützungsbedarf?

1.000 Zeichen

Perspektive des Kindes

250 Zeichen

Sichtweise der Eltern/Sorgeberechtigten

250 Zeichen

Was fördert die Teilhabe des Kindes?

500 Zeichen

Was wirkt einschränkend beziehungsweise behindert die Teilhabe des Kindes?

250 Zeichen

Was ist noch durch wen zu klären?

250 Zeichen

2.2.2. Kita/Einrichtung

Beobachtung

Wie wirken sich die Rahmenbedingungen, z.B. bauliche Gegebenheiten, Barrierefreiheit und Barrierearmut, Gruppengröße, Gruppenzusammensetzung auf das Kind aus? Wie wirkt sich die räumliche Ausgestaltung auf das Kind aus (Nutzung der Hilfsmittel)? Wie wirken sich die pädagogisch-konzeptionellen Schwerpunkte in der Umsetzung auf die Teilhabe des Kindes aus? Wie wirkt sich die personelle Ausstattung auf die Teilhabe des Kindes aus? Wie wird die Eltern-Zusammenarbeit mit den Sorgeberechtigten gestaltet?

1.000 Zeichen

Perspektive des Kindes

250 Zeichen

Sichtweise der Eltern/Sorgeberechtigten

250 Zeichen

Was fördert die Teilhabe des Kindes?

500 Zeichen

Was wirkt einschränkend beziehungsweise behindert die Teilhabe des Kindes?

250 Zeichen

Was ist noch durch wen zu klären?

250 Zeichen

2.2.3. Kooperation(en)

Institution/Kooperationen ¹	zuständige Fachkraft	Telefon / Mail	Disziplin/Fachrichtung	Datum
Bemerkungen/Absprachen 500 Zeichen				

Institution/Kooperationen	zuständige Fachkraft	Telefon / Mail	Disziplin/Fachrichtung	Datum
Bemerkungen/Absprachen 500 Zeichen				

¹ Therapeut:innen, ambulante Eingliederungshilfe (umgangssprachlich Einzelfallhilfen), behinderungsspezifische (externe) Fachkräfte u.a.

Institution/Kooperationen	zuständige Fachkraft	Telefon / Mail	Disziplin/Fachrichtung	Datum
Bemerkungen/Absprachen 500 Zeichen				

Institution/Kooperationen	zuständige Fachkraft	Telefon / Mail	Disziplin/Fachrichtung	Datum
Bemerkungen/Absprachen 500 Zeichen				

A.3. Körperstruktur

Den Körper oder die Anatomie des Kindes betreffende Informationen

Wie ist die körperliche Situation des Kindes? Wie ist die körperliche Situation des Kindes? Welche ärztlichen Befunde und Diagnosen liegen vor? Bitte nennen Sie Erkrankungen, Allergien, Unverträglichkeiten und Operationen, die für die Teilhabe des Kindes in der Kita relevant sind? 250 Zeichen
Perspektive des Kindes 250 Zeichen
Sichtweise der Eltern/Sorgeberechtigten 250 Zeichen
Was fördert die Teilhabe des Kindes? 500 Zeichen
Was wirkt einschränkend beziehungsweise behindert die Teilhabe des Kindes? 250 Zeichen
Was ist noch durch wen zu klären? 250 Zeichen

A.4. Körperfunktion

Funktionsweise einzelner Organsysteme inklusive mentaler Funktionen

Bewusstsein

Wie ansprechbar wirkt das Kind? Wirkt es wach, abwesend etc. ...

500 Zeichen

Orientierung zu sich selbst, in Raum und Zeit

Wie zeigt sich die Entdeckung des „Ich“? Benennt sich das Kind mit Namen, sagt es „ich“? Wie nimmt das Kind seinen Körper wahr? Spürt und benennt es seine Körperteile? Erkennt es sich im Spiegel? Nutzt es Übergangsobjekte (Kuscheltier...)? Wie zeigt das Kind, was es nicht mag? Wie orientiert sich das Kind im Raum? Welche Räume bevorzugt das Kind (z.B. Innenräume oder Außenräume)?

500 Zeichen

Schlafen/Wachen/Entspannen

Welche Besonderheiten gibt es im Schlaf-Wach-Rhythmus des Kindes? Benötigt das Kind Ruhephasen/-zonen im Tagesablauf? Wie zeigt es das Kind? Welche Schlafutensilien benötigt das Kind? Welche Rituale benötigt das Kind zum Schlafen bzw. Ruhen (Kuscheltier, Nuckel, Körperkontakt)?

500 Zeichen

Händigkeit

Gibt es eine bevorzugte Arbeitshand? Wie wird das deutlich? Welche funktionalen Einschränkungen gibt es?

500 Zeichen

Wahrnehmung (als kognitive Funktion)

Woran ist erkennbar, dass das Kind Gesichter und/oder Gegenstände erkennt? Wie wird deutlich, dass das Kind Wahrnehmungen zu Kategorien zuordnen kann (Formen, Farben, Spielmaterial, Lebensmittel)?

500 Zeichen

Bindung

Wie reagiert das Kind auf die Trennung von Bezugspersonen? Reagiert das Kind unterschiedlich bei bekannten oder unbekanntem Personen? Sucht/hält das Kind Blickkontakt? Sucht oder lässt es Körperkontakt zu? Wie reagiert das Kind auf Kontaktangebote oder versucht das Kind, selbständig Kontakt zu Kindern oder Erwachsenen aufzunehmen?

500 Zeichen

Sehen

Was ist zur Sehfähigkeit des Kindes zu beobachten (Differenzierung von Farben, räumliches Sehen, Auge-Hand-Koordination)?

500 Zeichen

Hören

Was ist zur Hörfähigkeit des Kindes zu beobachten? Wie reagiert das Kind auf Geräusche und akustische Signale (Laute, Töne)? Differenzierung von Geräuschen? Wodurch ist das erkennbar (Richtungshören)?

500 Zeichen

Sprachzeichen erzeugen und/oder verstehen

Welche Laute erzeugt das Kind und wie? Unterscheidet das Kind Laute/Silben? Wie ist der Sprechfluss des Kindes? Über welchen aktiven/passiven Wortschatz verfügt das Kind?

500 Zeichen

Funktionsfähigkeit der Muskeln

Wie ist die Körperspannung des Kindes (z.B. Muskeltonus)? Wie bewegt sich das Kind (sicher, koordiniert, Gleichgewicht)? Wie ist die Körperkoordination (z.B. auf einem Bein stehen, Mittellinie kreuzen etc.? Welche Reaktionen zeigt das Kind bei körperlicher Belastung (z.B. beim Zurücklegen längerer Strecken, beim Laufen etc.)?

500 Zeichen

Andere lebenswichtige Funktionen

500 Zeichen

Sonstiges

Reaktionsfähigkeit, Gedächtnis, Aufmerksamkeit, generelles Aktivitätsniveau, Hyperaktivität, Antriebsarmut etc.

500 Zeichen

Perspektive des Kindes

250 Zeichen

Sichtweise der Eltern/Sorgeberechtigten

250 Zeichen

Was fördert die Teilhabe des Kindes?

500 Zeichen

Was wirkt einschränkend beziehungsweise behindert die Teilhabe des Kindes?

250 Zeichen

Was ist noch durch wen zu klären?

250 Zeichen

A.5. Teilhabe an Lebensbereichen

Was hindert oder fördert die Aktivität und Partizipation des Kindes?

5.1. Teilhabe am Lernen und Wissensanwendung

Explorieren, zuhören, zuschauen, mit anderen Sinnen wahrnehmen, nachahmen, üben, Konzepte erwerben, eine Sprache, rechnen/lesen lernen, Wissen erwerben, Aufmerksamkeit steuern, denken, ...

Bewusste sinnliche Wahrnehmungen und elementares Lernen

Was kann zur Nutzung aller Sinne für die Umweltwahrnehmung beobachtet werden? Gibt es bevorzugte Sinnesorgane? Wie reagiert das Kind auf verschiedene Körperreize wie sanfte oder derbe Berührungen, massieren, rangeln, schaukeln, schwingen, schnelle Bewegungen, Richtungsänderungen? Bevorzugt oder vermeidet das Kind bestimmte Aktivitäten? Wie reagiert das Kind auf unterschiedliche Stimmlagen, Rhythmen oder Musik mit Bewegung? Erkennt es Gegenstände an der spezifischen Form? Wie reagiert das Kind auf vertraute und fremde Formen, Oberflächen, Strukturen? Wie handhabt das Kind Materialien wie Ton, Knete, Wasser ...? Findet es selbständig Wege, das Material nach seinen Vorstellungen zu bearbeiten? Wofür benutzt das Kind Stifte, Scheren, Besteck und Werkzeug, Würfel? Wie bringt das Kind seine Wahrnehmungen zum Ausdruck?

1.000 Zeichen

Wissensanwendung

Wie kann die Aufmerksamkeitsspanne des Kindes beschrieben werden? Wie wird das Interesse des Kindes an Sprache, Spielmaterialien, Büchern, Buchstaben und Zahlen deutlich?

1.000 Zeichen

Perspektive des Kindes

250 Zeichen

Sichtweise der Eltern/Sorgeberechtigten

250 Zeichen

Was fördert die Teilhabe des Kindes?

500 Zeichen

Was wirkt einschränkend beziehungsweise behindert die Teilhabe des Kindes?

250 Zeichen

Was ist noch durch wen zu klären?

250 Zeichen

SMART-Teilhabeziele

Welche SMART-Teilhabeziele (SMART = Spezifisch, Messbar, Ausführbar, Realistisch, Terminiert) werden formuliert?

500 Zeichen

Maßnahmen

Welche Maßnahmen (Materialauswahl, räumliche Bedingungen, Gruppenstruktur, geeignete Situationen) werden ergriffen?

500 Zeichen

Handelnde Personen

Welche handelnden Personen sind an der Umsetzung beteiligt?

250 Zeichen

Absprachen

Welche Absprachen wurden mit Eltern und anderen Bezugspersonen / Beteiligten oder Hilfesystemen getroffen?

250 Zeichen

5.2. Teilhabe an allgemeinen Aufgaben und Anforderungen

Mit Einzelaufgaben oder Mehrfachaufgaben umgehen, Rituale kennen, mit Stress umgehen, Verhalten steuern, ...

Beobachtung

Wie führt das Kind ihm übertragene Aufgaben aus? Stellt es sich selbst Aufgaben? Sind die Handlungsschritte des Kindes logisch (Vorbereitung, Material bereitlegen)? Führt es die Aufgabe vollständig aus? Wie bewältigt das Kind komplexe Aufgaben? Wie wird deutlich, dass dem Kind alltägliche Routinen vertraut sind (Tagesablauf kennen, Mahlzeiten, Morgenkreis, Hygieneroutinen)? Wie reagiert das Kind auf Veränderungen (Selbstregulation, Toleranz, Frustration, Aufgeschlossenheit)? Was hilft dem Kind in Stresssituationen? Kann es sein Verhalten einer Situation anpassen, z.B. beim Aufräumen, beim Warten etc.? Wie ist das erkennbar? Wie äußert es seine Gefühle? Wie reagiert das Kind auf Anforderungen (tatsächliche oder wahrgenommene)? Wie verhält sich das Kind in Anforderungssituationen?

1.000 Zeichen

Perspektive des Kindes

250 Zeichen

Sichtweise der Eltern/Sorgeberechtigten

250 Zeichen

Was fördert die Teilhabe des Kindes?

500 Zeichen

Was wirkt einschränkend beziehungsweise behindert die Teilhabe des Kindes?

250 Zeichen

Was ist noch durch wen zu klären?

250 Zeichen

SMART-Teilhabeziele

Welche SMART-Teilhabeziele (SMART = Spezifisch, Messbar, Ausführbar, Realistisch, Terminiert) werden formuliert?

500 Zeichen

Maßnahmen

Welche Maßnahmen (Materialauswahl, räumliche Bedingungen, Gruppenstruktur, geeignete Situationen) werden ergriffen?

500 Zeichen

Handelnde Personen

Welche handelnden Personen sind an der Umsetzung beteiligt?

250 Zeichen

Absprachen

Welche Absprachen wurden mit Eltern und anderen Bezugspersonen / Beteiligten oder Hilfesystemen getroffen?

250 Zeichen

5.3. Teilhabe an Kommunikation

Verstehen von Zeichen, Gesten oder Sprache, Familiensprache, Mehrsprachigkeit. Sich mitteilen mit Zeichen, Gesten oder Sprache, Singen, Hilfsmittel nutzen, ...

Beobachtung

Wie reagiert das Kind auf Kommunikationsangebote wie winken, rufen oder berühren? Zeigt das Kind Interesse/Freude an Interaktion und Kommunikation? Wie reagiert es auf sprachliche und nicht sprachliche Signale? Wie wird das Sprachverständnis des Kindes sichtbar? Erfasst es Sinn und Bedeutung von Kommunikation (situationsabhängig - unabhängig von der Situation)? Woran wird dies deutlich? Wie beteiligt sich das Kind an Gesprächen? Wie kommuniziert das Kind (verbal, nonverbal, Mimik, Gestik, Körperkontakt, technische Hilfsmittel, individuelle Kommunikationstechniken wie Hinführen zu gewünschtem Objekt oder Gebärden)? Wie äußert es Wünsche, Bedürfnisse oder Beschwerden? Berichtet das Kind über Erlebnisse? Äußert es sich mit Worten, Wortgruppen, in ganzen Sätzen? Wie und wann setzt das Kind Hilfsmittel zur Kommunikation ein? Welche Medien (Pictogramme, PECS, Talker, METACOM-Symbole) werden genutzt? Verhalten sich die Kommunikationspartner:innen verständlich für das Kind?

1.000 Zeichen

Perspektive des Kindes

250 Zeichen

Sichtweise der Eltern/Sorgeberechtigten

250 Zeichen

Was fördert die Teilhabe des Kindes?

500 Zeichen

Was wirkt einschränkend beziehungsweise behindert die Teilhabe des Kindes?

250 Zeichen

Was ist noch durch wen zu klären?

250 Zeichen

SMART-Teilhabeziele

Welche SMART-Teilhabeziele (SMART = Spezifisch, Messbar, Ausführbar, Realistisch, Terminiert) werden formuliert?

500 Zeichen

Maßnahmen

Welche Maßnahmen (Materialauswahl, räumliche Bedingungen, Gruppenstruktur, geeignete Situationen) werden ergriffen?

500 Zeichen

Handelnde Personen

Welche handelnden Personen sind an der Umsetzung beteiligt?

250 Zeichen

Absprachen

Welche Absprachen wurden mit Eltern und anderen Bezugspersonen / Beteiligten oder Hilfesystemen getroffen?

250 Zeichen

5.4. Teilhabe an Mobilität

In einer Körperlage bleiben, seine Körperposition ändern, robben, krabbeln, sitzen, stehen, laufen, springen, Gegenstände handhaben...

Beobachtung

Wie wird die Freude des Kindes an Bewegung deutlich? Wie ändert das Kind seine Körperposition oder erhält sie aufrecht (Kopf heben, aufstützen, drehen)? Kann das Kind selbständig sitzen, sich selbst hinsetzen/aufrichten, aufstehen? Was für einen Stuhl/Sitzmöglichkeit benutzt das Kind? Wie bewegt sich das Kind fort (drehen, robben, krabbeln, gehen, springen, rutschen)? Wie handhabt das Kind (zielgerichtet) Gegenstände? Gelingen koordinative Bewegungsabläufe? Wie bewegt sich das Kind im Innenraum/Außenraum? Wie werden Treppen benutzt? Kann das Kind rückwärtsgehen? Wie bewältigt das Kind längere Entfernungen / Hindernisse / Höhenunterschiede? Benötigt es Hilfsmittel wie Rollator, Rollstuhl, Stehständer, Petzi-Ball, Lagerungsmaterial sensorische Unterstützung/Beschwerung? Benötigt es Unterstützung bei der Mobilität/Nutzung von Hilfsmitteln?

1.000 Zeichen

Perspektive des Kindes

250 Zeichen

Sichtweise der Eltern/Sorgeberechtigten

250 Zeichen

Was fördert die Teilhabe des Kindes?

500 Zeichen

Was wirkt einschränkend beziehungsweise behindert die Teilhabe des Kindes?

250 Zeichen

Was ist noch durch wen zu klären?

250 Zeichen

SMART-Teilhabeziele

Welche SMART-Teilhabeziele (SMART = Spezifisch, Messbar, Ausführbar, Realistisch, Terminiert) werden formuliert?

500 Zeichen

Maßnahmen

Welche Maßnahmen (Materialauswahl, räumliche Bedingungen, Gruppenstruktur, geeignete Situationen) werden ergriffen?

500 Zeichen

Handelnde Personen

Welche handelnden Personen sind an der Umsetzung beteiligt?

250 Zeichen

Absprachen

Welche Absprachen wurden mit Eltern und anderen Bezugspersonen / Beteiligten oder Hilfesystemen getroffen?

250 Zeichen

5.5. Teilhabe an Selbstversorgung

Essen, trinken, sich anziehen/ausziehen, Toilette aufsuchen, sich reinigen, auf die eigene Gesundheit achten, ...

Sich waschen

Wie reinigt/wäscht sich das Kind (selbständig, Zähne putzen)? Wie reagiert es, wenn es beschmutzt ist?

500 Zeichen

Die Toilette benutzen

Wie kündigt das Kind an, dass es zur Toilette muss? Benutzt das Kind die Toilette bzw. wie benutzt es sie? Welche Hilfestellung benötigt es? Welche „Wohlfühl-Komponenten“ sind notwendig (Wahrung der Intimsphäre, Begleitung durch bevorzugte Person, ungestört sein, Sauberkeit, Ruhe, Zeit etc.)? Wie reagiert das Kind, wenn seine Windel verschmutzt ist?

500 Zeichen

Essen/Trinken

Wie nimmt das Kind die Mahlzeiten/Getränke ein (selbständig)? Äußert das Kind Appetit oder Durst? Gießt es sich selbständig Getränke ein? Wie benutzt es das Essbesteck? Wieviel Zeit benötigt das Kind zum Essen/Trinken? Welche Rahmenbedingungen fördern bzw. behindern die Einnahme der Mahlzeiten? Benötigt es Unterstützung? Welches Trinkgefäß / Besteck nutzt es?

500 Zeichen

Sich anziehen/ausziehen

Was kann das Kind bereits an- und ausziehen (Gegenbewegung beim Hose anziehen)? Wobei benötigt es Unterstützung? Welche Verschlüsse kann es handhaben (z.B. Knöpfe, Schuhbänder, Schnallen, Klett-, Reißverschlüsse)?

500 Zeichen

Auf die eigene Gesundheit achten

Wie reagiert das Kind auf mögliche Gefahren oder in Gefahrensituationen? Wie nimmt das Kind sich selbst wahr, in Hinblick auf Durst, Hunger, Temperatur, Nässe, Sauberkeit und Schmerz sowie Gefahren? Wie drückt sich das Kind diesbezüglich aus?

500 Zeichen

Perspektive des Kindes

250 Zeichen

Sichtweise der Eltern/Sorgeberechtigten

250 Zeichen

Was fördert die Teilhabe des Kindes?

500 Zeichen

Was wirkt einschränkend beziehungsweise behindert die Teilhabe des Kindes?

250 Zeichen

Was ist noch durch wen zu klären?

250 Zeichen

SMART-Teilhabeziele

Welche SMART-Teilhabeziele (SMART = Spezifisch, Messbar, Ausführbar, Realistisch, Terminiert) werden formuliert?

500 Zeichen

Maßnahmen

Welche Maßnahmen (Materialauswahl, räumliche Bedingungen, Gruppenstruktur, geeignete Situationen) werden ergriffen?

500 Zeichen

Handelnde Personen

Welche handelnden Personen sind an der Umsetzung beteiligt?

250 Zeichen

Absprachen

Welche Absprachen wurden mit Eltern und anderen Bezugspersonen / Beteiligten oder Hilfesystemen getroffen?

250 Zeichen

5.6. Teilhabe am Kitaalltag

Beobachtung

Wie bringt sich das Kind bei alltäglichen Aufgaben ein (Spiel- und Bastelmaterial aufräumen, vorbereiten, Tisch decken, Unterstützung anbieten oder annehmen, Mitentscheiden, z.B. bei Ausflügen oder anderen Formen der Partizipation)? Wo findet sich das Kind mit seinen Bezugsgruppen und Interessen in der Lernumgebung wieder (z.B. Bücher in der Familiensprache, Puppen, die so aussehen wie das Kind)? Kann sich das Kind in den Räumen und Ordnungssystemen (Räume, Garderobe, Schränke) orientieren? Benötigt es ggf. Unterstützung zu einer (besseren) Orientierung?

1.000 Zeichen

Perspektive des Kindes

250 Zeichen

Sichtweise der Eltern/Sorgeberechtigten

250 Zeichen

Was fördert die Teilhabe des Kindes?

500 Zeichen

Was wirkt einschränkend beziehungsweise behindert die Teilhabe des Kindes?

250 Zeichen

Was ist noch durch wen zu klären?

250 Zeichen

SMART-Teilhabeziele

Welche SMART-Teilhabeziele (SMART = Spezifisch, Messbar, Ausführbar, Realistisch, Terminiert) werden formuliert?

500 Zeichen

Maßnahmen

Welche Maßnahmen (Materialauswahl, räumliche Bedingungen, Gruppenstruktur, geeignete Situationen) werden ergriffen?

500 Zeichen

Handelnde Personen

Welche handelnden Personen sind an der Umsetzung beteiligt?

250 Zeichen

Absprachen

Welche Absprachen wurden mit Eltern und anderen Bezugspersonen / Beteiligten oder Hilfesystemen getroffen?

250 Zeichen

5. 7. Teilhabe an interpersonellen Interaktionen und Beziehungen

Wie tritt das Kind mit anderen in Kontakt?

Beobachtung

Wie begegnet das Kind Personen und/oder Situationen? Wie nimmt das Kind Kontakt auf: körperlich, verbal, mimisch, gestisch, eher aktiv? Wie äußert das Kind seine Gefühle zu der Situation und/oder Person? Unterscheidet es zwischen Kindern und Erwachsenen, bekannten und unbekanntem Personen? Beobachtet das Kind andere Personen, nimmt es Blickkontakt auf, hält es den Blickkontakt in der Kommunikation? Wie agiert das Kind in der Kindergruppe? Sucht es Nähe oder wahrt es Distanz? Nimmt es die Bedürfnisse anderer Kinder wahr? Gibt es Freundschaften? Herrscht ein Regelverständnis? Wie reagiert das Kind auf Körperkontakt und wie zeigt es Zustimmung oder Ablehnung? Wie reagiert das Kind in Konfliktsituationen? Wie steuert es seine Affekte (Wut, Trauer, Trotz, Aggression oder Autoaggression)?

1.000 Zeichen

Perspektive des Kindes

250 Zeichen

Sichtweise der Eltern/Sorgeberechtigten

250 Zeichen

Was fördert die Teilhabe des Kindes?

500 Zeichen

Was wirkt einschränkend beziehungsweise behindert die Teilhabe des Kindes?

250 Zeichen

Was ist noch durch wen zu klären?

250 Zeichen

SMART-Teilhabeziele

Welche SMART-Teilhabeziele (SMART = Spezifisch, Messbar, Ausführbar, Realistisch, Terminiert) werden formuliert?

500 Zeichen

Maßnahmen

Welche Maßnahmen (Materialauswahl, räumliche Bedingungen, Gruppenstruktur, geeignete Situationen) werden ergriffen?

500 Zeichen

Handelnde Personen

Welche handelnden Personen sind an der Umsetzung beteiligt?

250 Zeichen

Absprachen

Welche Absprachen wurden mit Eltern und anderen Bezugspersonen / Beteiligten oder Hilfesystemen getroffen?

250 Zeichen

5.8. Teilhabe an bedeutenden Lebensbereichen / Spiel

Beobachtung

Wie zeigt das Kind Interesse am Spiel/an Spielmaterial? Wie ausdauernd gestaltet das Kind Spielsituationen? In welchem Spielumfeld fühlt sich das Kind wohl oder unwohl (Einzelspiel, im Freien, mit körperlicher Aktivität, Atmosphäre, Gruppengröße, Raumgestaltung, Anwesenheit von Bezugspersonen, Parallel-, Beobachtungs-, Rollen- (Imitation) oder Regelspiel u.a.)? Wie geht es mit Regeln im Spiel um? Wird es als Spielpartner/-in anerkannt? Woran ist das erkennbar? Erlebt das Kind Diskriminierung? Welche Spielideen bringt das Kind ein? Welche Reaktion zeigt das Kind, wenn es aus der bestehenden Spielsituation verdrängt wird/wenn es gestört wird? Wie reagiert es auf Intervention durch Erwachsene/andere Kinder? Wie verhält sich das Kind bei Schwierigkeiten in Spielsituationen?

1.000 Zeichen

Perspektive des Kindes

250 Zeichen

Sichtweise der Eltern/Sorgeberechtigten

250 Zeichen

Was fördert die Teilhabe des Kindes?

500 Zeichen

Was wirkt einschränkend beziehungsweise behindert die Teilhabe des Kindes?

250 Zeichen

Was ist noch durch wen zu klären?

250 Zeichen

SMART-Teilhabeziele

Welche SMART-Teilhabeziele (SMART = Spezifisch, Messbar, Ausführbar, Realistisch, Terminiert) werden formuliert?

500 Zeichen

Maßnahmen

Welche Maßnahmen (Materialauswahl, räumliche Bedingungen, Gruppenstruktur, geeignete Situationen) werden ergriffen?

500 Zeichen

Handelnde Personen

Welche handelnden Personen sind an der Umsetzung beteiligt?

250 Zeichen

Absprachen

Welche Absprachen wurden mit Eltern und anderen Bezugspersonen / Beteiligten oder Hilfesystemen getroffen?

250 Zeichen

Unterschrift der Facherzieher:in:

Datum:

Unterschrift der Eltern / Sorgeberechtigten:

Datum:

Unterschrift Kita-Leitung
und/oder Trägervertreter:innen:

Datum:

Datum:

Weitere mitwirkende Fachkräfte²:

Datum:

² Therapeut:innen, ambulante Eingliederungshilfe (umgangssprachlich Einzelfallhilfen), behinderungsspezifische (externe) Fachkräfte u.a.

B. TEILHABE- UND FÖRDERPLAN

Name des Kindes: wird automatisch von Seite 4 übernommen

Geburtsdatum: wird automatisch von Seite 4 übernommen

Aufnahmedatum: wird automatisch von Seite 4 übernommen

Zuständige:r Facherzieher:in
für Integration:

B.1. Übersicht der (relevanten) Teilhabe- und Förderbereiche

Die Lebensbereiche des Kindes nach ICF CY unter Berücksichtigung seiner Körperstruktur, Körperfunktion und Umwelten	Zusätzliche Förderung aufgrund von Teilhabebeeinträchtigungen
---	---

5.1. Lern- und Wissensanwendung

Bitte ankreuzen

5.2. Allgemeine Aufgaben und Anforderungen

Bitte ankreuzen

5.3. Kommunikation

Bitte ankreuzen

5.4. Mobilität

Bitte ankreuzen

5.5. Selbstversorgung

Bitte ankreuzen

5.6. Teilhabe am Kitaalltag

Bitte ankreuzen

5.7. Interpersonelle Interaktionen und Beziehungen

Bitte ankreuzen

5.8. Bedeutende Lebensbereiche (Spiel)

Bitte ankreuzen

B.2. Förder- und Teilhabemaßnahmen in der Kita

5.1. Teilhabe am Lernen und Wissensanwendung
SMART-Teilhabeziele wird automatisch von Seite 22 übernommen
Maßnahmen wird automatisch von Seite 22 übernommen
Handelnde Personen wird automatisch von Seite 22 übernommen
Absprachen wird automatisch von Seite 22 übernommen

5.2. Teilhabe an Allgemeinen Aufgaben und Anforderungen

SMART-Teilhabeziele

wird automatisch von Seite 24 übernommen

Maßnahmen

wird automatisch von Seite 24 übernommen

Handelnde Personen

wird automatisch von Seite 24 übernommen

Absprachen

wird automatisch von Seite 24 übernommen

5.3. Teilhabe an Kommunikation

SMART-Teilhabeziele

wird automatisch von Seite 26 übernommen

Maßnahmen

wird automatisch von Seite 26 übernommen

Handelnde Personen

wird automatisch von Seite 26 übernommen

Absprachen

wird automatisch von Seite 26 übernommen

5.4. Teilhabe an Mobilität

SMART-Teilhabeziele

wird automatisch von Seite 28 übernommen

Maßnahmen

wird automatisch von Seite 28 übernommen

Handelnde Personen

wird automatisch von Seite 28 übernommen

Absprachen

wird automatisch von Seite 28 übernommen

5.5. Teilhabe an Selbstversorgung

SMART-Teilhabeziele

wird automatisch von Seite 31 übernommen

Maßnahmen

wird automatisch von Seite 31 übernommen

Handelnde Personen

wird automatisch von Seite 31 übernommen

Absprachen

wird automatisch von Seite 31 übernommen

5.6. Teilhabe am Kitaalltag

SMART-Teilhabeziele

wird automatisch von Seite 33 übernommen

Maßnahmen

wird automatisch von Seite 33 übernommen

Handelnde Personen

wird automatisch von Seite 33 übernommen

Absprachen

wird automatisch von Seite 33 übernommen

5.7. Teilhabe an interpersonellen Interaktionen und Beziehungen

SMART-Teilhabeziele

wird automatisch von Seite 35 übernommen

Maßnahmen

wird automatisch von Seite 35 übernommen

Handelnde Personen

wird automatisch von Seite 35 übernommen

Absprachen

wird automatisch von Seite 35 übernommen

5.8. Teilhabe an bedeutenden Lebensbereichen / Spiel

SMART-Teilhabeziele

wird automatisch von Seite 37 übernommen

Maßnahmen

wird automatisch von Seite 37 übernommen

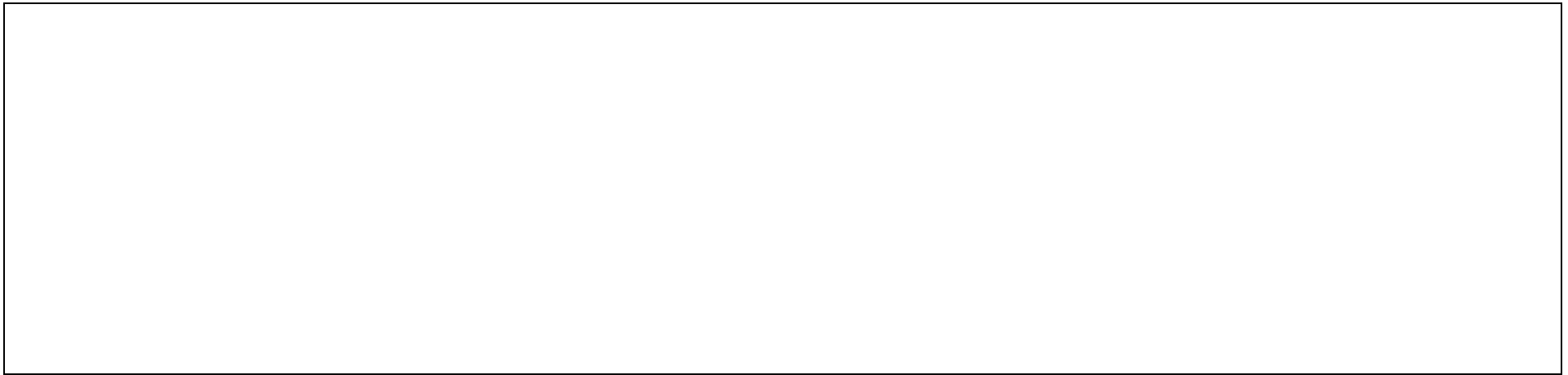
Handelnde Personen

wird automatisch von Seite 37 übernommen

Absprachen

wird automatisch von Seite 37 übernommen

B.3. Empfehlungen zur Umsetzung der Maßnahmen in der Kita



B.4. Empfehlungen zur Umsetzung der Maßnahmen außerhalb der Kita



Teilhabe- und Förderplan von

Unterschrift der Facherzieher:in:

Datum:

Unterschrift der Eltern / Sorgeberechtigten:

Datum:

Datum:

Unterschrift Kita-Leitung und/oder Trägervertreter:

Datum:

Weitere mitwirkende Fachkräfte³:

Datum:

Nächste Überprüfung am:

³ Therapeuten, ambulante Eingliederungshilfe (umgangssprachlich Einzelfallhilfen), behinderungsspezifische (externe) Fachkräfte u.a.

Herausgeber

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie

Bernhard-Weiß-Str. 6, 10179 Berlin

<https://www.berlin.de/sen/bjf/>

Redaktion

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie

Bernhard-Weiß-Str. 6, 10179 Berlin

Autorinnen der 5. geänderten Auflage (Stand Juli 2023): Christine Bernhard, Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V.; Sabine Radtke, Paritätischer Landesverband Berlin e.V.; Sabine Salaske, Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie; Christine Otto, Dachverband für Kinder- und Schülerläden Berlin; Sadije Pehlivanoglu, AWO Landesverband Berlin e.V.